

**Eine Alchemistische Schrift des 13. Jahrhunderts, betitelt
„Speculum alchimiae minus“ eines bisher unbekanntem
Mönches Simeon von Köln**

mitgeteilt von KARL SUDHOFF.

Unter der Signatur (*lat.* 164) 153 besitzt die Universitätsbibliothek zu Bologna eine wertvolle alchemistische Handschrift des frühen 14. Jahrhunderts, die neben „marescalcia“, Falknerei, Algorithmen, Traktate des ARNALD, ALFONS DE JUNIA, LULL, „GEBER“, SCOTUS, „DEDALUS“, sanctus ASROP, BUBACAR filius GERECCI usw. zahlreiche namenlose Traktate zur Metallverwandlungskunst enthält, wie „speculum maius“, „opus leonis“, Scito, fili“, „opus peregrinum“, „Semia bene detecta“, „liber angelicus revelatus“ usw.

Sehr sauber geschrieben findet sich in diesem Kodex auf Blatt 67 verso bis 70 verso eine Schrift betitelt Speculum alchimiae minus, welche als ihren Verfasser einen Kölner Klosterbruder SIMEON nennt, den ich dem Tenor der Schrift nach ins 13. Jahrhundert setzen möchte. Der bisher unbekanntem Verfasser ist ein in seinem Fache erfahrener Mann selbständiger Denkart und persönlicher Schreibweise, der zwar eine nicht geringe Literaturkenntnis besitzt, aber die vielen, stellenweise förmlich gehäuften Zitate, die er gibt, samt und sonders ohne Namensnennung hinstellt. „Ait quidam“, „dixit quidam“, „alius dicit“ heißt es immer wieder. Nur HERMES, ein sagenhafter ALCHIMUS und ARISTOTELES sind genannt, letzterer sogar nur eingeschobenerweise und fälschlich als Verfasser einer „Lumen luminum“ betitelten Schrift, als welcher RAZES, PSEUDO-GEBER, ARNALD und andere zitiert werden und im gleichen Kodex ein „DEDALUS“ genannt wird¹⁾.

1) An vorletzter Stelle Bl. 144—147 „Incipit lumen luminum minus Dedali phylosophi in arte lapidis. Cum rimarer . . . [expl.] omnibus hominibus“.

Aus einer Stelle unserer Schrift — deren Titel in der alchemistischen Literatur vielfach vorkommt, z. B. auch bei einer ARNOLD VON VILLANOVA zugeschriebenen Abhandlung, die mit der unseren keine Ähnlichkeit hat — scheint hervorzugehen, daß er noch mehr Alchemistisches geschrieben hat als dies „Speculum minus“. Doch ist mir solches bisher nicht vorgekommen bei meinen Handschriftendurchmusterungen, bei denen ich auf Alchemistisches vor HOHENHEIM stets ein scharfes Augenmerk hatte, schon um der üblen Mystifikation eines „BASILIUS VALENTINUS“ willen.

Auch unser „Speculum alchimiae minus“ selber ist mir in einem andern Exemplar noch nicht vor Augen gekommen¹⁾. Ein solches könnte auch um deswillen allenfalls entbehrt werden, als unser Schreiber außer dem Manuskript, das er seiner anfänglichen Niederschrift zugrunde legte, mindestens noch eine weitere Handschrift, vielleicht deren mehrere benutzt hat, wie die vielfachen weiteren Lesarten und Zusätze dartun, die er anscheinend selbst zwischen den Zeilen und am Rande notiert hat. Sie tragen sehr wesentlich zur Güte und Zuverlässigkeit unserer Vorlage bei, ohne freilich den Wunsch nach weiteren handschriftlichen Übermittlungen völlig zu stillen.

Von einer Handschrift neben unserer wertvollen Bologneser, die mir schon seit einem Jahrzehnt bekannt ist, haben wir literarische Kunde durch HARTZHEIM bzw. MONTFAUCON. In J. HARTZHEIMS Bibliotheca Coloniensis (1747) heißt es auf S. 256 nämlich:

„Simeon de Colonia. Montfaucon in Bibliotheca manuscriptorum fol. 78o ex Bibliotheca cardinalis Radulfi in Regia Parisiensi n. 64. Speculum Alchimiae minus, editum a Fratere Simeone de Colonia, qui fuit perfectum gaudium Magistri Arnoldi de Villa nova.“

Kölner Lokalnachforschungen nach diesem Mönche SIMEON sind bisher ohne jedes Ergebnis geblieben. Der Name SIMEON kommt in Köln sonst überhaupt nicht vor. Den Herren Professoren HANSEN und KEUSSEN in Köln ist der Name in ihrer jahrzehntelangen historischen Arbeit an Kölner Aktenmaterial niemals begegnet.

Nachforschungen in Paris sind mir als Deutschem nicht möglich, ich begnüge mich also mit dem Bologneser Texte. Ich möchte

1) Im Bologneser Kodex geht ein „Speculum maius sacre artis alchymie“ voraus „Ad laudem beatissime Virginis“ mit den Anfangsworten „Et quia necesse est“ und dem Schluß „ac penitus denegatum“, das einmal eine genauere Untersuchung verdient, die vielleicht das Ergebnis bringen wird, sie auch dem Kölner Frater SIMEON zuzuweisen.

die Bekanntgabe desselben nicht mehr hinausschieben, weil er mir älter scheint als die unter dem Namen des GEBER¹⁾ gehenden abendländischen Schriften und die Lösung der Pseudo-GEBER-Frage (wie der des Pseudo-MESUË-junior) allmählich brennend wird.

Den Hinweis MONTFAUCONS²⁾ auf eine Pariser Handschriftnotiz, daß die Lehre des Bruder SIMEON aus Köln bei ARNALD dem Katalanen großen Beifall gefunden habe, begrüßte ich mit Freuden. Sie schien den Kölner Alchemisten mit genügender Bestimmtheit ins 13. Jahrhundert zu weisen, und ich hatte seine Schrift vorher auch schon für älter geschätzt als die alchemistische Schriftstellerei ARNALDS, der PAUL DIEPGEN im Archiv für Geschichte der Medizin (III, S. 369—396) eine so wertvolle Untersuchung gewidmet hat.

Freilich hat es mir nicht gelingen wollen, in der alchemistischen Literatur unter dem Namen ARNALDS eine lobende Erwähnung unseres SIMEON zu finden, oder überhaupt nur eine Nennung desselben. Wohl aber scheint manches in den echten alchemistischen Schriften ARNALDS einigermaßen an ihn anzuklingen.

In der alchemistischen Literatur habe ich „Simeonis à Colonia speculum Alchimiae, MS.“ nur in PETRI BORELLII „Bibliotheca Chimica“ Parisiis M. DC. LIV pag. 212 genannt gefunden, vermutlich gleichfalls nach MONTFAUCON. Ich muß aber gestehen, es ist mir bei der ganzen Überlieferung HARTZHEIM-MONTFAUCON niemals so recht wohl gewesen. Ein dunkles Gefühl warnte mich, da müsse irgendetwas nicht ganz in Ordnung sein.

Ich hatte MONTFAUCONS Bibliotheca früher schon einmal nachgeschlagen und mich S. 780 unter Nr. 64 überzeugt, daß dort über das Büchlein des Frater SIMEON nichts weiter stehe, als was auch HARTZHEIM schon bringt. Das hatte mir genügt. Ich holte mir aber die beiden stattlichen Folianten und den HARTZHEIM nochmals herbei und prüfte. Da stellte sich denn heraus, daß die Worte „qui fuit“ vor „perfectum gaudium Magistri Arnoldi de Villa nova“ bei MONTFAUCON fehlten. Die hatte also HARTZHEIM eingeschoben. Er mußte dadurch den Sinn nicht notwendig ge-

1) Der Bologneser Kodex enthält von Pseudo-GEBER den „Liber charitatis alkimie“.

2) Auch JO. ALBERTI FABRICII Bibliotheca Latina mediae et infimae aetatis bringt Hamburgi 1746 Vol. sext. pag. 522 und Florentiae 1859 Tom. VI. p. 479 nichts weiter als den Hinweis auf MONTFAUCON, Bibl. Bibliothecarum M. SS. p. 780.

ändert haben, vielleicht aber doch. Ich prüfte daher den Inhalt der Nr. 64 weiter und — schüttelte den Kopf. Ich prüfte auch die vorhergehende Nr. 63 und wurde noch verduztter. Ich holte meine Bologneser Notizen heran, die ich mir über den Inhalt des Kodex 164 (153) der Bologneser Universitätsbibliothek gemacht hatte und zog auch den mit bekannter Sorgfalt gemachten „Indice dei codici latini conservati nella R. Biblioteca Universitaria di Bologna“ heran, den LODOVICO FRATI im 16. (und 17.) Bande der „Studi italiani di Filologia classica“ 1908/09 hat erscheinen lassen, in welchem der Kodex 164 auf S. 169 und 170 des Bandes 16 genau beschrieben ist. Ich überzeugte mich, daß MONTFAUCONS Nr. 63 und 64 mit einigen kleinen Auslassungen völlig genau den Inhalt des Bologneser Kodex 164 wiedergeben. Also wäre entweder der Kodex des Kardinals RADULPHUS von dem Bologneser, der aus der Bibliothek des Grafen CARRARA stammt, abgeschrieben oder umgekehrt oder — beide sind identisch und das schien mir bei weitem das Wahrscheinlichste, wenn es auch des Beweises noch bedarf.

Aber, wird der aufmerksame Leser fragen, wie ist es denn dann mit dem „perfectum gaudium Magistri Arnaldi“, davon steht doch nichts in deinem Bologneser Kodex, wohl aber in dem von MONTFAUCON beschriebenen Pariser des Kardinals RADULPHUS! Nur gemacht, mein Lieber, das ist es ja gerade, da liegt der Hase im Pfeffer, und mein dunkles Gefühl des Unbehagens hat mich wieder einmal nicht betrogen. Unter dem halben Dutzend von Traktaten, die in der Liste des MONTFAUCON, welche die einzelnen Schriften in abgebrochenen Zeilen wiedergibt, fehlen, ist nämlich auch der auf den Bruder SIMEON von Köln folgende, oder er fehlt eigentlich gar nicht, sondern MONTFAUCON hat ihn (vielleicht erst im Druck) mit dem des SIMEON zusammengeworfen. SIMEONS Speculum füllt nämlich Bl. 67^v bis 70^v und bricht in der Mitte der S. 70 verso ab, deren untere Hälfte unbeschrieben ist. Auf Bl. 71^r beginnt aber und reicht bis 74^r: „Incipit perfectum magisterium et gaudium Arnaldi de Villanova“, die bekannte Schrift, die er an den König von Arragon gesendet hat¹⁾! — Tableau! —

Damit, daß SIMEONS Schrift eine besondere „vollkommene“ Freude des Katälanen gewesen sei, ist es also nichts! Die Schrift des Kölner Klosterbruders verliert damit nichts von ihrem Werte.

1) Vgl. z. B. J. J. MANGET, *Bibl. chemica* 1702, Fol. °, Vol. I, S. 679—683.

Ich will nun hier nicht im einzelnen aufzählen, was mir trotzdem für das 13. Jahrhundert zu sprechen scheint, sondern überlasse dies und die gesamte historische Ernte daraus ordnungsgemäß den Historikern der Alchemie.

Es genügt mir zunächst, die wichtige kleine Schrift eines rheinischen Gelehrten bekannt zu geben.

**Incipit speculum alkimie minus, editum¹⁾ a fratre
Simeone de Colonia.**

Multipharie multisque modis olim loquebantur phylosophi per sua scripta, qui uelut in enigmate et quasi sub nebulosa uoce scientiam quandam pre ceteris nobilissimam nobis penitus obumbratam reliquerunt et sub desperationis uelo denegatam omnino. Et hoc non sine quare. Primo enim quicquid uoluminabant, scripserunt filijs et amicis proprijs 5 non ignorantibus ueritatem. Nam prius de materia oretenus ad inuicem talia erant locuti et ab eis etiam talia precepta in opere occulata²⁾ fide perceperunt ex eodem, quod quicquid in parabolis ulterius eorum obuia- bant apocopatam, intime intellexerant, nec non ceterorum auctorum intentionem certam³⁾, quod ad inuicem locutione non indigebant aptiori. 10 Secundo quod donum dei excellentissimum⁴⁾ eiusque secretum in tantum denudare parcebant, quod maligni et indigni nunquam ad ipsum peruenire ualerent, nisi hi soli, quibus deus annueret et merito daret. Nam scientia ista non datur frustra, nec insipientibus, nec ignaris. Quare nonnullis in hanc scientiam laborantibus (ac intelligere uolentibus ac studere)⁵⁾ 15 nec non merito dignis plenam artem et integram ueritatem, omnino nudam, sine interuallo nebule alicuius per nos solos inuestigatam et in complementum totale perductam in letitiam internimabilem uobis tradam in capitulis septem, sine diminutione aliqua seu superfluitate. Septem uobis scribam capitula manifesta, in quibus finalem inuenietis 20 magisterii nostri intentionem totalem. Subtiliter semper agunt periti, ergo ars phylosophica in phylosophis semper inuenitur, apud ipsos quere subtilitates, apud rusticos (uero)⁵⁾ rusticitates. In septem capitulis subsequentibus, si ea diligenter inspexeris (in die septies)⁶⁾ et ea frequenter cum indagine solertis studij percurreris, inuenies per ingenium 25 in illis phylosophice scientie modum, super quem mentem tuam firmiter fundabis et super illud constanter requiesce, donec labor (tuus)⁵⁾ super

1) Es steht „editus“ als Schreibfehler da.

2) Es stand zuerst „occulata“ da; das „a“ ist eingeschoben.

3) Übergeschrieben „circa“.

4) „excellentissimum“ ist spätere Einschaltung.

5) (—) interlinear beigelegt.

6) (—) am Rande beigelegt.

hoc continuato intentionem tuam, extraxeris totalem. ¶ Promisi artem ueram sine diminutione aut superfluitate aliqua, quam plene proculdubio scribam paucis (uerbis et)¹⁾ aperte illis dico, qui aliquantulum in sublimationibus, (lotionibus)²⁾, descensionibus, distillationibus, fixationibus, calcinationibus, solutionibus, coagulationibus, creationibus et aliis truffaticis sophisticationibus laborant infinitis, quemadmodum in philosophorum sophystarum libris inuenitur ubique et finalem, qui per sofisticas operationes uidelicet primo super quatuor spiritus alchimicos et super septem corpora metallica necnon super sales, alumina, bauracia, atramenta superque omnia genera marcasite, thutie, magnesie et (vitrea)³⁾ et super alia minerali multa, uegetabilia et animalia infinita ad talem cognitionem peruenerunt, quod una re uidelicet lapide vna via⁴⁾ scilicet [?] coquere (et uno igne)²⁾ totum magisterium terminatur. Quare precipue et pre omnibus aliorum scriptis super ista septem capitula, transformationem metallorum in se continentia, mentem tuam firmiter fundabis et eorum principium, medium et finem sepius in corde reuoluas et talem subtilitatem in illis inuenies, quod erit tuus animus adimpletus.

Capitulum primum, quid est alkimia.

In pluribus antiquorum satis aperte inueniuntur codicibus huius artis definitiones, cuius intentionem nos in hoc primo capitulo considerare oportet vnde Hermes de hac scientia sic ait: Alkimia est substantia corporea ex vno et per unum composita simpliciter⁵⁾; pretiosiora ad inuicem per cognitionem et effectum coniungens⁶⁾ et eadem [Bl. 68^r] naturali commixtione⁷⁾ in genus meliorum⁸⁾ conuertens. Alius dixit alchimia est scientia docens transformare omne genus metalli in alterum et hoc per medicinam propriam, sicut in multis phylosophicis libris patet, vnde sciendum est, quod alkimia est quedam scientia, que sic dicitur⁹⁾ a quodam philosopho, qui Alchimus uocabatur. Et ista ars docet facere unam medicinam, que elyxir uocatur, que quando prohicetur super metalla imperfecta, perficit ipsa complete (et)¹⁰⁾ hec est causa sue inuentionis.

-
- 1) (—) am Rande beigesetzt.
 - 2) (—) interlinear beigesetzt.
 - 3) Interlinear beigesetzt; die Lesung ist nicht völlig sicher.
 - 4) „vno vase“ ist interlinear übergeschrieben als andere Lesart (ohne Einfügungszeichen wie in den anderen Fällen).
 - 5) Interlinear übergeschrieben: tripliciter [?].
 - 6) Es scheint „coniungens“ dazustehen.
 - 7) Das „com“ ist erst interlinear eingefügt.
 - 8) Übergeschrieben „melius“.
 - 9) Am Rande „vnde dicitur alchimia“.
 - 10) (—) interlinear eingefügt.

Capitulum secundum, de principijs naturalibus metallorum.

Uerbis iam prolatis primum capitulum adimpleui¹⁾. Nunc in secundo principia naturalia de mineralium procreatione perfecte declarabo. vnde primo notandum est, quod mineralia in mineris sunt argentum uiuum et sulphur et ex his procreantur cuncta metalla et omnia mineralia, quorum multe sunt species et diuerse. Semper namque natura proposuit⁵ et intendebat ad aurum generandum, sed diuersa accidentia superuenientia diuersa transformant metalla, sicut multis reperitur philosophorum libris aperte. Nam secundum puritatem et impuritatem predictorum duorum, scilicet argenti uiui et sulphuris puri uel impuri, generantur metalla, videlicet aurum, argentum, stagnum, cuprum, plumbum, 10 ferrum²⁾. ¶ Aurum siquidem est corpus purum et perfectum ex argento uiuo puro, fixo, claro, rubeo et sulfure mundo, fixo, non adurente, claro et rubeo generatum et nullum patitur defectum. ¶ Argentum etiam est corpus mundum, fere perfectum ex argento uiuo fere fixo, puro, claro (et albo)³⁾ et ex (tali)³⁾ sulphure mundo, fere fixo, albo procreatum et 15 deficit ei pauca⁴⁾ fixio (et)³⁾ color cum pondere. ¶ Stagnum est corpus immundum⁵⁾ imperfectum ex argento uiuo (puro)³⁾, in parte fixo et claro et ex sulphure in parte mundo, claro et albo generatum et deficit ei (sola)³⁾ decoctio et⁶⁾ digestio. ¶ Plumbum est corpus immundum et imperfectum ex argento uiuo⁷⁾ terrestri et feculento, in parte impuro et 20 non fixo et ex sulphure grosso in parte et rubeo procreatum, et deficit ei fixio, puritas, (color)³⁾ et ignitio et nimis habet de adustibili terrestritate immunda. ¶ Cuprum est corpus immundum et imperfectum ex argento uiuo impuro, non fixo, terrestri, adurente (albo et rubeo)³⁾ non claro et ex tali sulphure rubeo et combustibili generatum, et deficit ei 25 fixio, puritas et pondus et nimis habet de colore impuro et de terrestritate combustibili. ¶ Ferrum est corpus imperfectum et immundum ex argento uiuo impuro, (nimis)³⁾ fixo, in parte terrestri adurente, albo (et rubeo)³⁾ non claro et ex tali sulfure nimis fixo, terrestri et comburente generatum, et deficit ei fusio⁸⁾, puritas et pondus et nimis habet de sulphure fixo, 30

1) Hier hat der Korrektor ein zweites „primum“ interlinear eingeschoben.

2) Am Rande durch Zeichen eingefügt: „in quibus natura plus uel minus secundum puritatem et impuritatem eorundem operata est, in uno plus quam in alio, et sic de singulis ipsorum“.

3) (—) interlinear eingeschoben.

4) Hierzu am Rande: „alias: non fixo, puro, fixo et claro albo immanifesto et rubeo in suo occulto et ex tali sulfure generatum.“

5) Am Rande: „alias mundum“.

6) Interlinear korrigiert in „sine“.

7) Am Rande beigesezt: „alias: impuro, non fixo, terrestri, feculento et aliquantulum albo, immanifesto et rubeo in occulto, et ex tali sulfure uolatili, adustibili in parte procreatum“.

8) Korrigiert aus „fixio“.

immundo et de terrestritate cremabili. Horum uero metallorum generationem et naturam alkimicus quilibet notare debet.

Capitulum tertium, de quibus propinquis¹⁾ elyxir eliciatur.

Presentibus in iam pretactis sufficienter determinata est procreatio metallorum, tam perfectorum quam imperfectorum, nunc ad materiam
 5 imperfectam perficientem eligendam redeamus. Cum in precedenti capitulo satis sit notum, quod ex argento uiuo et sulphure cuncta generantur metalla et ipsorum puritas et immunditia perficit et corrumpit et nulla
 res mundana²⁾ metallis adherere potest nec impressionem facere, quin sit ex ipsis composita uel creata, unde satis aperte relinquitur et manifeste,
 10 quod nulla res extranea³⁾ potens est et sufficiens, ipsa imperfecta metalla uel in eis (aliquam)⁴⁾ nouam facere transmutationem. Quare mirandum est, quod aliquis discretus suam fundet intentionem super aliqua animalia
 siue uegetabilia, que ualde sunt remota a nostro magisterio, cum inueniantur mineralia eidem magisterio nimis⁵⁾ propinqua. Nec [Bl. 68v]
 15 credas omnino, quod aliquis philosophorum posuerit artem istam in iam dictis remotis nisi similitudinarie. Nam ex dictis duobus, scilicet argento uiuo et sulphure, cuncta oriuntur⁶⁾ metalla et nil eis adheret nec eis adiungitur nec ea transmutat, nisi illud quod ex eis originem accepit. Et
 sic de iure oportet nos accipere argentum uiuum et sulphur pro materia
 20 nostri lapidis; nec ex argento uiuo per se nec ex sulphure solo aliquod generatum metallum sed ex eorum⁷⁾ commixtione diuersimoda diuersa metalla procreantur et mineralia multa. Ergo ex amborum predictorum duorum commixtione materia nostra constat eligenda. Sed finale nostrum secretum excellentissimum et magis occultum est, ex qua re minerali⁸⁾,
 25 cum a⁹⁾ minerali debeat fieri, propinquius et uicinius eligi teneatur. Pono, quod eligeremus materiam nostram primo ex uegetabilibus id est ex plantis, ut sunt herbe seu arbores uel omne ex terra progrediens, animam habens uegetatiuam, nonne oporteret argentum uiuum inde (prius)⁴⁾ fieri et sulfur per longinquam decoctionem, a quibus et a quorum opere ex
 30 cusamur, cum natura preparauerit nobis argentum uiuum et sulphur (similiter)⁴⁾. Quod si eligeremus ex animalibus, ut sunt sanguis humanus,

1) Interlinear in „propinquius“ geändert.

2) Interlinear übergeschrieben „alias: extranea“.

3) Am Rande hier eingefügt: „que scilicet ex his duobus originem non assumpsit“.

4) (—) interlinear eingefügt.

5) Interlinear übergeschrieben: „alias: satis“.

6) Am Rande: „alias: fiunt et generantur“.

7) Interlinear: „alias: amborum“.

8) Interlinear: „materiali“.

9) Interlinear: „alias: ex.“.

capilli, vrina tenuis et grossa¹⁾, ova gallinarum et omnia que ex animalibus procedunt, oporteret etiam ex ipsis argentum uiuum fieri et sulphur²⁾, a quibus ut a primis excusamur. Si uero eligeremus a mineralibus mediis, ut sunt omnia genera magnesiatarum, marcasitarum, tutiarum, atramentorum, aluminum, bauracium et salium et aliorum multorum, 5 oporteret ex hijs similiter fieri argentum uiuum et sulphur per digestionem³⁾, a quibus ut a iam dictis excusamur. ⁽⁴⁾ Et similiter si eligeremus ex septem speciebus per se, uidelicet aut argentum uiuum aut solummodo sal ammoniacum aut unum de duobus sulfuribus, scilicet aut sulfur uiuum aut auripigmentum siue arsenicum citrinum uel rubeum, solum 10 suum compar, nequaquam perficeremus, quia cum nunquam natura aliquid perficit seu perficere potest sine amborum commixtione, qualem et nos, a quo tunc ut a primis excusamur finaliter. Similiter si eligeremus ipsum argentum uiuum et sulphur in sua natura, quodlibet sicut est, oporteret nos illa commiscere proportionaliter, quam debi- 15 tam proportionem ingenium humanum ignorat, et postmodum decoquere usque ad coagulationem (in solidam [?] massam)⁵⁾. Idcirco excusamur a receptione horum amborum in sua propria natura, uidelicet argento uiuo et sulphure, cum et ignoramus dictorum proportionem et inueniamus corpora, in quibus⁶⁾ inuenimus predicta, scilicet argentum 20 uiuum et sulphur proportionata et coadunata debito modo. Hoc igitur secretum tene. ¶ Amplius uero aurum est corpus perfectum et masculinum sine superfluitate (aliqua)⁵⁾ et diminutione, quod si imperfecta sola liquefactione sibi commixta (uulgari)⁵⁾ perficeret, esset elyxir ad rubeum. Argentum uero est fere corpus perfectum (femineum)⁷⁾, quod si imper- 25 fecta sola fuxione (uulgari)⁵⁾ perficeret, esset elixir ad album, quod non est⁸⁾, quia solummodo perfecta sunt. Quod si illa perfectio esset commiscibilis imperfectis, non imperfecta (cum)⁵⁾ perfectis perficerentur, sed potius illorum cum imperfectis diminueretur et imperficeretur. Sed si essent plusquam perfecta uel in duplo uel in millemplo, in tantum per- 30 ficerent imperfecta. Et quia natura simpliciter (semper)⁵⁾ operatur, perfectio in eis simplex est et inseparabilis et incommiscibilis, nisi forte (ad opus abbreviandum ponerentur in lapide pro fermento et)⁹⁾ reducerentur (tunc)⁵⁾ in statum pristinum, id est in fugam cum uolatili, quia

1) Interlinear: „alias egestio“ (statt „tenuis et grossa“).

2) Am Rande beigesetzt: „alias: et sulfur decoquendo, quod esse non potest“.

3) Interlinear übergeschrieben: „alias decoctionem“.

4) Das in (—) Gestellte ist am Fuße der Seite vom ersten Schreiber selbst niedergeschrieben und durch Verweiszeichen hier eingefügt.

5) (—) interlinear eingefügt.

6) Interlinear: „alias: corpus in quo“.

7) (—) am Rande eingefügt.

8) Interlinear: „alias: non esse potest“.

9) (—) am Rande unter Verweiszeichen eingefügt.

summa uolatilil superat¹⁾ summam fixi. ¶ Et cum aurum sit corpus perfectum ex argento uiuo mundissimo (et rubeo et claro)²⁾ et ex tali sulphure rubeo, quare non eligimus ipsum pro materia prima nostra ad elyxir rubeum (in arte ista)²⁾ et argentum similiter (ex argento uiuo albo mundissimo et claro et ex tali sulfure procreato, quare non eligimus ipsum)³⁾ ad elyxir album. Et ratio est, quia simpliciter hec duo corpora ita perfecta sunt sine mundatione aliqua ingeniosa⁴⁾ et tam fortiter digesta et decocta caliditate naturali, quod vix cum igne nostro artificiali in ipsis operari ualeamus. Et quamuis natura aliquid perficiat, tamen⁵⁾ intime mundificare seu [Bl. 69^r] purificare ignorat; nam simpliciter operatur super id, quod habet. Quare si eligeremus uel aurum uel argentum pro materia nostra, uix et difficulter inueneremus ignem in ipsis⁶⁾ agentem, et licet (forte)²⁾ ingeniaremus⁷⁾ ignem (sufficientem ad hoc)²⁾ ad intimam tamen sui mundificationem peruenire non possemus propter fortissimam sui compositionem naturalem. Ideo excusamur a receptione primi ad rubeum, secundi ad album⁸⁾. Sed⁹⁾ si inuenire possumus corpora aliqua in quibus iam mundum argentum uiuum nec non sulphur inuenitur, super que etiam natura tam paululum est operata, quod cum igne modo artificiali (et experientia artis nostre)¹⁰⁾ ad congruam sui mundificationem, (colorationem, decoctionem)²⁾, separationem, fixationem cum ingenioso¹¹⁾ nostro opere super illa continuato ualeamus peruenire. Eligenda est propterea materia, in qua est argentum uiuum purum, mundum, clarum, album (et rubeum)²⁾, non ad complementum perductum sed commixtum equaliter et proportionaliter (per modum debitum)²⁾ cum tali sulphure albo seu rubeo et¹²⁾ coadunata in unum, quod cum ingenio et prudentia nostra naturali et igne nostro artificiali ad ipsorum intimam mundificationem et complementam puritatem possimus peruenire talem, quod ipsa post operis complementum mille millefies fiat fortior et perfectior quam ipsa alia corpora simplici decoctione¹³⁾ naturali decocta. 30 (Esto prudens)²⁾, nam si in capitulis meis subtiliter ingeniaueris, in

1) Am Rande: „alias: debet superare“.

2) (—) interlinear eingefügt.

3) (—) am Rande unter Verweiszeichen beigefügt.

4) Es steht eigentlich „ingeniosa“ da.

5) Könnte auch „tantum“ gelesen werden.

6) Am Rande: „alias: super ipsam“.

7) Es steht „igneniaremus“ da.

8) Über „primi“ bis „ad album“ ist übergeschrieben: „serum amborum“.

9) Zu „sed“ steht von späterer Hand schwer leserlich am Rande: „dictio sed ... est tribus msc. aliis ‚et‘ ... vt credo. Et est in msto cum altero“.

10) Am Rande beigesezt.

11) „ingenioso“ steht da.

12) Am Rande mit Verweiszeichen: „alias: in massam debitam solitam congelatam, quod cum etc.“.

13) Interlinear: „alias: caliditate“.

quibus manifesta probatione et aperta materiam, cognitor¹⁾ lapidis, demonstraui, gustabis illud delectabile, super quo phylosoforum intentio cadit tota.

Capitulum quartum, qualiter super materia opus est agendum.

Inuenies, si non es durissime ceruicis et uelo insipientie (totaliter)²⁾ obumbratus per iam uera et³⁾ nuda dicta ueram⁴⁾ philosophorum (perit⁵⁾ torum)²⁾ materiam lapidis benedictj, super quam et operatio alkimica est adhibenda, cum imperfecta perficere conamur metalla et hoc⁵⁾ cum plusquam perfectis oportet nos plusquam perficere materiam in capitulis notam cum opere et labore nostro artificiali. Et si ignoramus agendi modum, quod est in causa quod non uideamus agendi modum nature, qualiter natura, que olim metalla perfecit, frequenter operatur. Videmus enim in minerijs, quod per continuam caliditatem, que in montibus mineralium est, aque grossities in tantum decoquitur et inspissatur, quod per tempus fit argentum uiuum et ex pinguedine terre per eandem decoctionem et calorem generatur sulphur et quod per illam caliditatem frequenter et perseueranter super ipsa continuatam ex predictis secundum eorum puritatem et impuritatem cuncta generantur metalla. Et cum natura tam perfecta (quam imperfecta)²⁾ sola decoctione cuncta perficit siue facit metalla, quid nos cogit per aliena infinita regimina malancolica [!] et fantastica uelle perficere predicta, quemadmodum ipsa? Heu uobis, qui multis superare naturam et metalla plusquam perficere nouo regimine seu opere, orto ex capite vestro fantastico, insensata malancolia et furibunda repleto, cum deus uere solam dedit uiam linearem, scilicet decoctionem continuam et uos, insipientes ipsam, imitare spernitis uel ignoratis. Nonne dicunt etiam phy(losophi)²⁾, quod ignis et azoc tibi sufficiunt, et (alibi)²⁾, calor omnia perficit, et alibi, coque, coque et iterum coque et ne tedeat te. Et alibi, fiat ignis noster blandus, mitis, qui per suos dies semper equalis ardendo perduret nec in ualescat, sin autem maximum sequetur dampnum. Et alibi, patienter et continue. Et alibi, scias, quod una re uidelicet lapide (vno)²⁾, vna via, scilicet coquere et vno uase totum magisterium terminatum. Et alibi, tere ipsum . 170 . uicibus. Et alibi, igne teritur. Et alibi, hoc opus multum assimilatur hominis creationi, sicut infans primo leuioribus nutritur cibus et ossibus confor-

1) Von späterer Hand korrigiert in „cognoscendam [was wieder in „cognoscere“ gebessert ist] phylosophici“ [physici?].

2) (←) interlinear eingefügt.

3) Über „uera et“ ist von späterer Hand interlinear „nostra“ übergeschrieben.

4) Interlinear übergeschrieben: „alias: certam“.

5) Am Rande von alter Hand (des Schreibers selbst?): „alias: et hoc cum plusquam perfectis et nobis natura tradidit, imperfecta solummodo cum perfectis oportet nos etc.“

tatis semper fortioribus, sic et magisterium istud primo indiget igne lento et semper in decoctionis essentia¹⁾ semper est augmentandus. Et quamuis semper de [Bl. 69] igne lento loquantur et scribant, dico reuera, quod in operis regimine paulatim et uicissim usque ad finem est ignis augmentandus.

Capitulum quintum, de uase et fornace.

Terminum nudis iam tetigi manibus, de modo scilicet agendi, nunc de uase et fornace, qualiter et ex quibus fieri debent, audire libet. Cum natura, naturali igne in minerijs metalla decoquit, decoctionem illam sine uase ad hoc apto facere quis abnegat, et si naturam (sectari)²⁾ proponimus in decoquendo, quare uas suum a nobis esset abrenuntiandum? Videamus primo igitur, qualis sit locus generationis metallorum. Manifeste enim percipitur in mineralium locis, quod in fundo montis est, calor equaliter perdurans, cuius natura est, semper ascendere, qui ascendendo desiccat et coagulat ubique aquam (spissiore[m] seu grossiore[m])³⁾, in uentre (seu)¹⁾ in uenis terre absconditam, in argentum uiuum; etiam⁴⁾ pinguedo ex calefacta terra ubique fluit et currit, et est sulphur. Et ubicunque in uenis terre (predictis illius loci)²⁾ est uapor illius sulphuris, generati ex pinguedine terre, ut dictum est, obuiat uapori argenti uiui⁵⁾, ut etiam dictum est, in uenis terre ex spissitudine aque mineralis, procreati ibi per calorem in monte (eque)²⁾ perdurantem, generantur longo tempore secundum locorum diuersitatem diuersa metalla (In mineralibus uero locis semper inuenitur caliditas perdurans)⁶⁾, unde precipue est notandum, quod mons mineralis exterius ubique lapideus est et firmiter de se ipso clausus, ex quo si calor exire ualeret totaliter, nequaquam metalla procrearentur. Ergo relinquatur, si naturam imitari uolumus; quod furnus est taliter faciendus, ut ignis in ipsum positus, cum ascendit, exitum non inueniat et reuerberetur calor super uas materiam lapidis continens in se firmiter clausum. Quod uas debet esse rotundum cum paruo collo vel de vitro uel de terra aliqua, naturam et densitatem uitri continente, cuius os cum tali cuperculo et bitumine debet esse sigillatum. Et sicut calor in minerijs immediate non tangit materiam sulphuris et argenti uiui, nam terra montis interstat [?] ubique, sic immediate nec calor nec ignis tagnere [!] debet uas in se materiam continens predic-

1) Eine spätere Hand (nach 1500) schreibt darunter: „decoctionibus huius [?] equaliter“.

2) (—) Interlinear eingefügt.

3) (—) am Rande eingefügt durch Verweiszeichen.

4) Am Rande beige setzt: „alias: Etiam si illius loci pinguedo mineralis ex terra cuiuscunque calefacta fuit, congregatur et in uenis accurrit per montem, est sulfur.“

5) Interlinear zugesetzt: „alias: obuiat illi arg. ni.“.

6) Am Rande durch Verweiszeichen eingefügt.

torum, sed in alio uase similiter clauso illud est ponendum, ut circa materiam superius et inferius et circumquaque sit melius et aptius calor temperatus. Vnde (Aristotiles)¹⁾ in lumine luminum dicitur, quod mercurius in triplici uase est ponendus²⁾. Sicut tamen ab illo mercurio phylosophico cuncta in preparatione deleta superflua et absentia suppleta per hujus dico artis inuamen.

Capitulum. 6., de omnibus coloribus accidentibus in opere.

Exquisite materie lapidis modum agendi certum cognouisti, per quem modum, siue per quod regimen lapidis decoquendo in diuersos colores in opere apparentes sepius transmutatur, vnde quidam ait: Quot colores, tot nomina. Et alius: Secundum diuersos colores in opere apparentes diuersificantur per philosophos eius nomina, vnde in prima nostri lapidis decoctione, que putrefactio est appellata, fit lapis noster totus niger, vnde quidam dixit, cum inueneris ipsum iam nigrum, scias, quod in nigredine illa albedo occulta est et tunc oportet te, illam extrahere subtilissimam³⁾ a nigredine ejus. Vnde quidam dixit: Cum inueneris ipsum iam nigrum, scias hanc clauem lapidis esse. Post uero putrefactionem rubescit, non rubedine uera, etiam quod citrinescit, (de quo quidam ait: Sepius rubescit et sepius citrinescit)⁴⁾ et sepius liquescit sepiusque coagulatur ante ueram albedinem. Vnde alius dixit: se ipsum dissoluit et se ipsum coagulat, se ipsum mortificat et se ipsum uiuificat, se ipsum denigrat et se ipsum dealbat et se ipsum rubore decorat ante albedinem. Etiam fit uiride, vnde alius sic ait: Coque eum, donec natus uiridis tibi appareat, quod est eius anima, et alius: Scias, quod in uiriditate illa anima dominatur. Apparet enim ante albedinem color (Bl. 70^r) pauonis, vnde quidam ait: Scias quasi omnes colores, qui hodie in mundo dominantur et excogitari possunt, apparent ante albedinem ac deinde albedo sequitur uera. Vnde quidam ait: Quando autem purus laton tantum decoquitur [tantum decoquitur], donec ueluti oculi piscium elucescat, eius utilitas expectanda erit. Et scias, quod tunc lapis in rotunditate est coagulatus. Alius etiam ait: Cum inueneris albedinem omnibus supereminentem in uase, esto ratus, quod in albedine illa rubedo occulta est, et tunc non oportet te illam extrahere, uerum tamen oportet coquere, donec totum rubeum fiat. Est tamen inter albedinem ueram et ueram rubedinem quoddam cineritium grisei coloris, de

1) (←) interlinear beigesetzt.

2) Am Rande mit Verweiszeichen beigesetzt: „alias: coquendus, quod uas de vitro fiat durissimo, uel, quod melius est, de terra naturam vitri possidens [statt possidente], ubi etiam est laterculum [? vitrificatum]“.

3) Interlinear übergesetzt: „alias: a subtilissima“.

4) (←) am Rande beigesetzt, anscheinend von der Hand des ersten Schreibers.

quo dicitur sic: Post albedinem uero (errare non potes, nam)¹⁾ ignis calore augmentato ad cineritium peruenies, et alius: Nec cinerem uilipendas, quia deus reddet ei liquefactionem et tunc ultimo rex diademate rubeo dei nutu coronatur.

Capitulum. 7., de modo prohiendi medicinam et super quibus.

5 Rei promisse finem perfecte compleui, uidelicet magisterij magni ad elyxir excellentissimum album et rubeum faciendum, finaliter de modo projectionis, qui operis est complementum et letitia desiderata et expectata tractare nos decet. Album enim elyxir dealbat (usque ad)¹⁾ infinitum et quodcunque metallum deducit ad albedinem perfectam et sic
10 elixir rubeum ad rubedinem perfectam. Sed sciendum quod unum metallum est magis remotum a perfectione quam aliud (et aliud)¹⁾ propinquius et uicinius perfectioni quam aliud. Et quamuis quodlibet metallum per elyxir ad perfectionem reduci possit, tamen leuius (citius)¹⁾ et perfectius propinqua reducuntur quam multum remota, et cum in-
15 uenimus metallum imperfectum multum propinquum et vicinum perfectioni, excusamur multum per ipsum a multis remotis. Que uero metalla remota et que propinqua et que propinquius et uicinius perfectioni in capitulis meis (et specialiter in speculo alkimie presenti, quod septem clauibus subtiliter est clausum, reseruationem²⁾ cuius hec septem
20 capitula docent³⁾, si sapiens et igneniosus fueris satis, inuenies aperte et nude (de)⁴⁾ terminatum et procul dubio, qui in uerbis⁵⁾ meis prefatis⁶⁾ in tantum est igneniatus et subtiliatus, quod sua industria inuenire sciat materiam ueram, bene sapit, super quod corpus (post perfectionem)⁷⁾ sit
25 prohienda (medicina)⁷⁾. Nam perquisitores hujus artis, qui per suam phylosophiam ipsam inuenerunt, demonstrauerunt suis digitis satis manifeste uiam linearem et denudatam, cum dicunt: natura natura letatur, natura naturam uincit, natura naturam superat et natura sue nature obuians letatur et in alienas transmutatur naturas, et alibi: Omne simile suo applaudit simili, quia similitudo causa amicitie dicitur, de quo etiam
30 iusti phylosophi nobis tale secretum reliquerunt. Scito, quod anima cito suum corpus ingreditur, quam si (cum)⁷⁾ corpore alieno (corpore coniungere studueris)⁸⁾, nullatenus coniungitur (nam et ipsa mentis

1) (—) interlinear beigesezt.
2) Muß wohl „reserrationem“, Aufschließung, heißen.
3) (—) am Rande eingefügt mit Verweiszeichen.
4) Interlinear eingefügt (also „determinatum“).
5) Interlinear beigefügt: „alias: uoluminibus“.
6) „alias presentibus et in meo speculo“.
7) (—) interlinear eingefügt.

[? uirtus?] est lucida, quia¹⁾ in regimine corpora fiunt incorporea²⁾ et in complemento totum corpus fit spirituale fixum, ponit hic animam loco elixiris perfecti. Et quia elixir ille spiritualis (ardens)³⁾, siue albus⁴⁾ siue rubeus, ultra naturam suam tam multum est operatus et deductus, non est mirum, quod incommiscibilis est corpori, super quo solummodo prohibetur liquefacto. ¶ Graue est autem prohibere super millemilia et ultra et illa in continenti penetrare et transmutare, quare uobis unum secretum magis occultum tradam. Commiscenda est pars una cum mille corporis uicinioris et totum hoc includere firmiter in uase apto et ponere in furno fusionis philosophice cum lento igne primo et semper augmentando per tres dies, donec (finaliter)⁵⁾ et inseparabiliter sint [Bl. 70^v] coniuncta. Et istud est opus trium dierum. Tunc iterum et finaliter prohibenda est pars quelibet super alia mille cuiuslibet corporis, propinqua⁵⁾ tamen semper sicut (et)⁶⁾ uiciniora. Et istud est opus unius diei seu unius hore uel momenti et diuinum, de quo semper mirabilis sit laudandus dominus deus noster cum sua humili matre uirgine Maria in eternum. Amen. Finis actoris.

Uerum tractatum etiam perfecte breuiterque completum nec in aliquo diminutum super speculum alkimie uobis tradidi, in quo et philosophorum omnium intentio, totius actis secretum splendet et patet aperte. Cum hic tractatus de speculo loquitur alkimie ipsumque declarat et exponit, idem nos ipsum per tractatum demonstrare de seque tractare cogit et opprimit, sue faciei per alterius in speculo quilibet pulcritudinem discernit. Nam quelibet species per ipsum ingenium se ipsam proprie aspicit figuratam, sic in hoc speculo alkimico refulgent et splendent plura, quelibet secundum propriam pulcritudinem seu dignitatem, ut cuicumque alkimico ualenti et digno ueritatis cognitio denudata relucescat et bifurcata appareat, cuius hec est figura.

Explicit speculum minus editum per fratrem Simonem de Colonia Deo Gratia. Amen. 80

[Die Handschrift des späteren Schreibers, um 1500 oder später, hat noch beigelegt: „prima uerba [?] septem capitum. IN VERBIS praesentibus inuenies Terminum Exquisite Rei. primae literae cuiusque dictionis efficiunt IVPITER.]

- 1) „et quod“ von späterer Hand übergeschrieben.
- 2) „et incorporea corpora“ wird interlinear eingeschoben.
- 3) (←) interlinear eingefügt.
- 4) Es steht eigentlich „album“ da.
- 5) Am Rande mit Verweiszeichen: „alias: propinqui quam uiciniora sunt remotis“ von gleichzeitiger Hand.
- 6) Von später Hand eingefügt.